

Bundestagung 2017

der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.



„... und ohne Wohnung ist alles nichts!“

15. bis 17. November 2017
in Berlin

**Bundesarbeitsgemeinschaft
Wohnungslosenhilfe e.V.**

Tagungsprogramm



„... und ohne Wohnung ist alles nichts!“

Die Exklusion aus dem Wohnungsmarkt ist extrem folgenreich und auf vielfältige Weise mit anderen Dimensionen sozialer Exklusion verflochten. Menschen in Wohnungslosigkeit und Wohnungsnot sind in zahlreichen Lebensbereichen und Lebenslagen exkludiert: Die Bildungsqualifikation ist meist niedrig, häufig fehlen Schulabschluss und Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit und Einkommensarmut dominieren. Oft sind selbst Rechte auf Transferleistungen und der Zugang zur medizinischen Versorgung nicht realisiert. Gewalterfahrungen, instabile oder gänzlich fehlende familiäre, partnerschaftliche und soziale Netzwerke sind eine schwere Hypothek, genauso wie fehlende Möglichkeiten und Chancen des Zusammenlebens mit den eigenen Kindern. Diese Dimensionen der Exklusion befördern und begründen auf je unterschiedliche Weise und in individuell unterschiedlichem Ausmaß Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit.

Daher ist es notwendig, dass Menschen in einer Wohnungsnotfallsituation auch Hilfen zur Überwindung der sozialen Ausgrenzung in den anderen Lebensbereichen erhalten, um die Ursachen von Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit zu überwinden. Zugleich ist dies ohne eigene Wohnung kaum möglich: Denn das Leben in Wohnungslosigkeit oder in einem vom Verlust bedrohten Wohnverhältnis ist oft zugleich Ursache der anderen Dimensionen von Ausgrenzung.

Wohnraum schaffen und erhalten

Bezahlbarer Wohnraum muss geschaffen und es müssen Mechanismen entwickelt werden, um wohnungslosen Menschen den Zugang zur eigenen Wohnung zu ermöglichen. Die Tagung wird sich daher zentral mit den Themen Wohnen, Wohnungspolitik, Wohnraumbeschaffung, Prävention, Nachhaltige Wohnungssicherung, Wohn- und Unterbringungsstandards auseinandersetzen.

Darüber hinaus sind gerade in Zeiten fehlenden bezahlbaren Wohnraums Präventionsanstrengungen unverzichtbar. Denn wer in dieser Situation die Wohnung verliert, wird für lange Zeit ohne eigene Wohnung bleiben und verloren gegangener Wohnraum wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch als bezahlbarer Wohnraum abzuschreiben sein.

Notversorgung menschenwürdig gestalten

Gleichzeitig bedarf es eines menschenwürdigen Notversorgungssystems. Wenn trotz aller Bemühungen ein Wohnungsverlust nicht verhindert werden kann, muss es soziale Hilfen



– in einer individuell passenden Hilfeumgebung – zur Wiedererlangung einer Wohnung geben sowie ein menschenwürdiges Notversorgungssystem, das durch beratende Angebote eine zügige Vermittlung von der ordnungsrechtlichen Unterbringung in eine eigene Wohnung und/oder zu weiterführenden Hilfen garantiert.

Weitere wichtige Themen

Zugleich werden auf der Bundestagung 2017 weitere zentrale Themen und Problemstellungen der Hilfen im Wohnungsnotfall umfassend und fundiert thematisiert. Präsentiert und diskutiert werden sollen innovative Methoden der sozialen Arbeit in der Wohnungslosenhilfe, die mit Praxisbeispielen konkrete Anregungen und Hilfestellungen für die eigene Arbeit geben. Ziel ist es, den Austausch innerhalb des Helfefeldes und mit dessen Schnittstellen zu benachbarten Helfefelder zu befördern.

Wir laden Sie herzlich ein, sich an Austausch und Diskussion zu beteiligen!

Rolf Jordan,
Fachreferent der BAG W und Tagungsleitung



PROGRAMM

Mittwoch, 15. November 2017

- 09:00 - 12:00** Projektbesuche in Berliner Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe
Eine Übersicht zu den daran teilnehmenden Einrichtungen und Diensten wird gesondert veröffentlicht.
- 12:00 - 13:30** **Ankunft und Registrierung**
- 13:30 - 14:00** **Eröffnung**
Karin **Kühn**, Vorsitzende der BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Frankfurt am Main
Grußworte
Elke **Breitenbach**, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Berlin
Stephan von **Dassel**, Bezirksbürgermeister des Bezirks Mitte von Berlin, Berlin
Dr. Rolf **Schmachtenberg**, Abteilungsleiter, Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Berlin
- 14:00 - 15:30** **Vortrag**
Exklusion und soziale Teilhabe in Deutschland und Perspektiven für eine solidarische und demokratische Entwicklung
Prof. Dr. Martin **Kronauer**, Prof. i. R. an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin, Berlin
- 15:30 - 16:00** Kaffeepause
- 16:00 - 18:00** **Podiumsdiskussion**
„... und ohne Wohnungs ist alles nichts“
Es fehlen bezahlbare Wohnungen für wohnungslose Menschen, für einkommensarme Haushalte, aber auch für Studierende, Flüchtlinge und EU-Zuwanderer. In den kommenden Jahren werden auch immer mehr arme alte Menschen in Gefahr geraten, ihre Wohnungen zu verlieren. Seit 2002 gibt es eine Million Sozialwohnungen weniger, weil dem Auslaufen der Sozialbindungen nicht durch den Neubau von Sozialwohnungen gegengesteuert wurde. Zugleich haben Kommunen, Länder und der Bund eigene Wohnungsbestände an private Investoren verkauft und sich so selbst geeigneter Reserven preiswerten Wohnraums beraubt. Menschen mit geringen Einkommen müssen einen wesentlich größeren Anteil ihrer Einkünfte für das Wohnen aufbringen als Menschen mit hohem Einkommen. Je geringer das Einkommen, desto höher der Wohnkostenanteil.



Die BAG Wohnungslosenhilfe fordert schon lange: Wohnungspolitik muss als Daseinsvorsorge verstanden werden und darf nicht dem freien Spiel des Marktgeschehens überlassen werden. Die Bundes- und Landesmittel für den Sozialen Wohnungsbau müssen über Jahre drastisch erhöht und auch über 2019 hinaus muss die Wohnungspolitik auf der Ebene des Bundes fest verankert werden. Es müssen Mechanismen entwickelt werden, um sicherzustellen, dass auch bereits wohnungslose Menschen wieder Zugang zu einer eigenen Wohnung erhalten, denn: Ohne Wohnung ist alles nichts!

Es diskutieren:

Stephan von **Dassel**, Bezirksbürgermeister des Bezirks Mitte von Berlin, Berlin

Dr. Martin **Lenz**, Bürgermeister, Karlsruhe

Florian **Pronold**, parlamentarischer Staatssekretär, Bundesministerium für Umwelt und Bau, Berlin

Dr. Thomas **Specht**, Geschäftsführer, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

19:00

Gemeinsames Abendessen und Zeit für den persönlichen Austausch



PROGRAMM

Donnerstag, 16. November 2017

09.00 - 11.00 **Forum A I**

Unionsbürger in Hilfen in Wohnungsnotfällen. Handlungsansätze auf europäischer Ebene?

Die mit einer erweiterten Europäischen Union einhergehenden Freizügigkeitsregelungen für die innereuropäische Mobilität von Arbeitskräften haben in den letzten Jahren zu einem sukzessiven Anstieg der Zahl der Menschen aus Ost- und Südosteuropa geführt, die niedrigschwellige Angebote der Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen. Jüngste Entwicklungen bei der Rechtsprechung und der Gesetzgebung haben die Lebenssituation eines Teils dieser Menschen weiter verschlechtert. In dem Forum soll der Frage nachgegangen werden, ob und wie es gelingen kann, auf europäischer Ebene Handlungsansätze zur Lösung dieser Problematik zu erarbeiten.

Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik und Zivilgesellschaft, u. a. mit:

Mauro **Striano**, Referent, FEANTSA, Brüssel
 Andrea **Zierler**, Fachbereich Betreutes Wohnen,
 Fonds Soziales Wien, Wien

Moderation

Bernhard **Mülbrecht**, Leiter der Europa.Brücke.
 Münster, Münster, Vorsitzender der Projektgruppe
 Migration der BAG W

Daniela **Keeß**, Leiterin des Referats Familien und
 besondere Lebenslagen des Internationalen Bundes
 (IB), Frankfurt am Main, Mitglied der Projektgruppe
 Migration der BAG W

Foren A 9.00 - 11.00, 16.11.2017



09.00 - 11.00 **Forum A II**

Wohnungen für Wohnungslose.

Notwendige Maßnahmen auf kommunaler Ebene

In diesem Forum geht es um die Ressource Wohnraum: Wohnraum schaffen und für Wohnungsnotfälle erschließen. Jede Kommune steht in der Verantwortung für die Wohnungsversorgung aller ihrer BürgerInnen. Ein kommunales Wohnraumversorgungskonzept muss alle Akteure einbinden. Welche effektiven Instrumente lassen sich einsetzen? Welche Instrumente finden Anwendung? Welche Rahmenbedingungen benötigt eine Kommune?

Kurzvorträge und Diskussion

Jan **Kuhnert**, Geschäftsführer, KUB Kommunal- und Unternehmensberatung GmbH, Hannover

Reinhard **Thies**, Geschäftsführer, Wohnbau Gießen GmbH, Gießen

Stephan **Nagel**, Referent, Diakonisches Werk Hamburg, Hamburg, Mitglied des Fachausschusses Wohnen der BAG W

Moderation und Einführung

Werena **Rosenke**, stellv. Geschäftsführerin der BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Foren A
9.00 - 11.00, 16.11.2017



09.00 - 11.00 **Forum A III**

**Wohnungsnotfallstatistik – über
Landeserhebungen zu einer Bundesstatistik
Anforderungen und Standards aus Sicht der
Wohnungslosenhilfe**

Anknüpfend an Erfahrungen aus Nordrhein-Westfalen machen sich weitere Bundesländer auf den Weg, eine landesweite Wohnungsnotfallstatistik einzuführen. Ziel der Veranstaltung ist es, die aktuelle Empfehlung der BAG W zu Anforderungen und Standards entsprechender Erhebungen vorzustellen und zu diskutieren.

**Standards der Wohnungsnotfallstatistik auf
Länderebene – Empfehlungen der BAG W**

Dr. Rolf **Jordan**, Fachreferent, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Podiumsdiskussion

Gabriele **Schmidt**, Referatsleiterin, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Klaus-Peter **Danner**, Referatsleiter, Ministerium für Soziales und Integration des Landes Baden Württemberg, Stuttgart

Dr. Andreas **Netzler**, Referatsleiter, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, München (angefragt)

Dr. Frank **Padberg**, Referent, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (HMSI), Wiesbaden

Moderation

Alexander **Englmann**, Geschäftsführer der Ambulanten Hilfe Stuttgart e. V., Stuttgart, Vorsitzender des Fachausschusses Dokumentation und Statistik der BAG W

9.00 - 11.00, 16.11.2017

Foren A

09.00 - 11.00 **Forum A IV**

Wege der Rechtsverwirklichung der Hilfen nach §§ 67 ff. SGB XII – Kommentar zum Positionspapier der BAG W

Die Durchsetzung der Hilfen nach §§ 67 ff. SGB XII ist abhängig vom Rechtsverständnis dieser zentralen Rechtsgrundlage der Hilfen im Wohnungsnotfall. Bisher waren Familien, Kinder und von Wohnungsverlust Bedrohte kaum im Fokus dieser Hilfe. Zudem fehlen insb. im ländlichen Raum immer noch Hilfeangebote, die Hilfesuchende bei der Durchsetzung ihrer Rechtsansprüche unterstützen. Im Zentrum der Veranstaltung steht ein neues Positionspapier der BAG W, das Rechtsnorm und Rechtspraxis dieser Hilfen in den Blick nimmt.

Vortrag

Michael **Braun**, stellv. Fachbereichsleiter, Bezirksamt Neukölln von Berlin, Berlin, Vorsitzender des Fachausschusses Sozialrecht der BAG W

Paneldiskussion

Dr. Uda **Bastians**, Referentin, Deutscher Städtetag, Berlin

Andreas **Krampe**, Referent, Deutscher Verein (DV), Berlin

Rotraud **Kießling**, Referentin Schuldnerberatung, Straffälligenhilfe, Wohnungsnotfallhilfe, Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e. V., Radebeul

Jan **Orlt**, Referent, Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, Münster, Mitglied des Vorstandes der BAG W

Moderation

Prof. Dr. Falk **Roscher**, Rektor a. D., Hochschule Esslingen, Esslingen, Mitglied des Fachausschusses Sozialrecht der BAG W

9.00 - 11.00, 16.11.2017

Foren A



09.00 - 11.00 **Forum A V**

Angebote zur Tagesstrukturierung als Hilfe zur Alltagsbewältigung im Rahmen der Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten

Hilfe zur Strukturierung des Alltags und seiner Bewältigung ist Hilfe zur Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft. Von besonderer Bedeutung ist diese Hilfe bei Arbeits-/Beschäftigungslosigkeit, da hier eine Strukturierung des Alltags durch Arbeit nicht stattfindet.

Die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft durch Kontakte, Kommunikation, Handeln ist ein existenzielles Bedürfnis, dessen Deckung nicht aufschiebbar ist. Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Sinnhaftigkeit haben die Deckung dieses Bedürfnisses als Voraussetzung. In diesem Forum stellt die BAG W ihr aktuelles Positionspapier zum Thema zur Diskussion.

Vortrag

Rainer **Adomat**, Geschäftsführender Vorstand, Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie, Appen, Vorsitzender des Fachausschusses Arbeit und Qualifizierung der BAG W

Paneldiskussion

Andreas **Stabile**, Fachbereichsleiter, IF 23 – Integration und Beratung – Komplexe Profile, Bundesagentur für Arbeit – Zentrale, Nürnberg

Gernot **Zessin**, KUBUS gGmbH – gemeinnützige Gesellschaft für soziale Arbeit mbH, Berlin

Sarah **Bruder**, Bereichsleitung, Projekt BürgerInnen ohne Wohnung, SOZPÄDAL – Sozialpädagogische Alternativen e. V., Karlsruhe

Uli **Rabeneick**, stellv. Geschäftsführer, Sozialunternehmen NEUE ARBEIT gGmbH, Stuttgart

Moderation

Margarete **July**, Leiterin des Dienstleistungszentrum (DLZ) ResoDienste, Amt für Soziales und Senioren der Stadt Köln, Köln, Mitglied des Fachausschusses Arbeit und Qualifizierung der BAG W

Foren A 9.00 - 11.00, 16.11.2017



09.00 - 11.00 **Forum A VI**

Ordnungsrechtliche Unterbringung: rechtskonform und menschenwürdig?

Wohnungslose Menschen haben ein Recht darauf, von der Kommune, in der sie sich aktuell und tatsächlich aufhalten, mit einer Notunterkunft nach Ordnungsrecht versorgt zu werden. Dieser Verpflichtung kommen viele Kommunen allerdings sowohl quantitativ als auch qualitativ nur unzureichend nach.

Vorträge und Diskussion

Allgemeine Rechtsfragen zur polizei- und ordnungsrechtlichen Unterbringungspflicht der Kommunen

Karl-Heinz **Ruder**, Rechtsanwalt und Stadtrechtsdirektor i. R., Emmendingen

Präsentation der Ergebnisse einer Erhebung zur Unterbringungssituation von wohnungs- und obdachlosen Personen in 26 deutschen Großstädten

Julien **Thiele**, Sozialarbeiter, CITYmobil, Caritasverband für Hamburg e. V., Hamburg

Sören **Kindt**, Sozialarbeiter, Krankenstube für Obdachlose, Caritasverband für Hamburg e. V., Hamburg

Moderation

Andrea **Hniopek**, Abteilungsleiterin Existenzsicherung des Caritasverband für Hamburg e. V., Hamburg, Mitglied des Fachausschusses Gesundheit und der Projektgruppe Migration der BAG W



09.00 - 11.00 **Forum A VII**

Wohnungslos und psychisch krank

In diesem Forum werden die Ergebnisse der Münchener SEEWOLF-Studie präsentiert und deren Konsequenzen für die Praxis diskutiert. Untersucht wurde die seelische Erkrankungsrate in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe im Großraum München. In dem Forum werden auch Überlegungen zu methodischen Problemen bei der Erhebung psychiatrischer Krankheitsprävalenzen unter Wohnungslosen zur Diskussion gestellt.

Vorträge und Diskussion

Die seelische Erkrankungsrate in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe im Großraum München – Ergebnisse der SEEWOLF-Studie

Prof. Dr. med. Josef **Bäumli**, Ltd. OA, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Klinikum rechts der Isar der TU München, München

Mögliche Konsequenzen für die praktische Arbeit der Wohnungslosenhilfe in München

Dr. Gerd **Reifferscheid**, Abteilungsleiter Langzeiteinrichtungen, Katholische Männerfürsorgeverein München e. V., München, Mitglied des Vorstandes, Mitglied des Fachausschusses Gesundheit und Vorsitzender der Projektgruppe Stationäre Hilfe der BAG W

Methodische Probleme der Erhebung psychiatrischer Krankheitsprävalenzen unter Wohnungslosen

Dr. Wilfried **Kunstmann**, Bereichsleiter Versorgung und Bevölkerungsmedizin, Bundesärztekammer, Berlin

Moderation

Dr. med. Barbara **Peters-Steinwachs**, Vorsitzende des Fachausschusses Gesundheit und Mitglied der Projektgruppe Migration der BAG W

Dr. med. Maria **Goetzens**, Elisabeth-Straßenambulanz, Caritasverband Frankfurt e. V., Frankfurt am Main, Mitglied des Fachausschusses Gesundheit der BAG W

Foren A 9.00 - 11.00, 16.11.2017

09.00 - 11.00 **Forum A VIII****Housing First – Grundprinzipien, Erfahrungen, Möglichkeiten**

Seit Jahren macht der Hilfeansatz „Housing First“ – zumindest auf der Ebene programmatischer Debatten – in Europa Furore. In Deutschland hat diese Debatte bislang wenig Widerhall gefunden. Vor allem Volker Busch-Geertsema hat sich in verschiedenen Aufsätzen des Ansatzes angenommen, zuletzt in einem längeren Aufsatz in den Ausgaben 1 und 2/3, 2017 der Fachzeitschrift *wohnungslos*. In der Veranstaltung soll ein systematischer Vergleich des Ansatzes „Ambulante Hilfe – insb. mit Wohnungsvermittlung“ mit dem US-amerikanischen „Housing First“-Ansatz (www.pathwayshousingfirst.org) erfolgen. Hauptziel ist zu prüfen, inwieweit man in Deutschland programmatisch und hilfepraktisch schon von einem „De-facto-Housing-First-Ansatz“ ausgehen kann, auch wenn die entsprechende Theorie und Praxis der Hilfe nicht so heißt. Zugleich soll – auch kontrovers – diskutiert werden, in welcher Form und mit welchem Ziel mit „Housing First“ in Deutschland fachlich weiter umgegangen werden sollte. Zur Vorbereitung auf das Forum wird der Aufsatz von Volker Busch-Geertsema an alle Forumsteilnehmenden versandt.

Foren A
9.00 - 11.00, 16.11.2017

Foren A

Vortrag und Diskussion**Ambulante Hilfe in Wohnungen – Housing First der ersten Stunde in Europa. Ein Strukturvergleich von Housing First und Ambulanter Hilfe**

Dr. Thomas **Specht**, Geschäftsführer, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Wissenschaftler nehmen Stellung zur Frage:**Kann man in Deutschland von „Housing First“ Ansätzen sprechen?****Kommentare von:**

Prof. Dr. Volker **Busch-Geertsema**, Projektleiter, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) e. V., Bremen

Prof. Dr. Andreas **Strunk**, Wernau

Erfahrungen zur Realisierung von Housing First in den USA

Nora **Sellner**, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen (KatHO NRW), Köln

PraktikerInnen der Hilfe nehmen Stellung zur Frage:**Inwieweit realisieren wir in unserer Theorie und Praxis „Housing First“?**



Foren A 9.00 - 11.00

Kommentare von:

Michael **Knecht**, stellv. Geschäftsführer, Ambulante Hilfe e. V., Stuttgart

Konrad **Ixkes**, Zentrale Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle (ZABV), Diakoniewerk Duisburg GmbH, Duisburg

Angelika **Hägele**, stellv. Geschäftsführerin, Diakonieverein beim Diakonischen Werk Freiburg e. V., Freiburg, Mitglied des Fachausschusses Frauenkoordination der BAG W

Jörg **Mauter**, Geschäftsführender Vorstand, SOZPÄDAL – Sozialpädagogische Alternativen e. V., Karlsruhe, Vorsitzender des Fachausschusses Wohnen der BAG W

Moderation

Prof Dr. Henning **Dassler**, Hochschule Fulda, Fulda, Mitglied der Projektgruppe Stationäre Hilfe der BAG W

11:00 - 11:30 Kaffeepause

11:30 - 12:30 **Forum B I**

Absenkung von Standards der Sozialen Arbeit? Absolute Armutslagen von EU-Zuwanderern und die Folgen für die Hilfen

In dem Maße, in dem vor allem EU-BürgerInnen von sozialrechtlichen Ansprüchen ausgeschlossen werden, verändern sich auch die Hilfen, die die Wohnungslosenhilfe diesem Personenkreis gegenüber leisten können – die Versorgung mit dem Allernotwendigsten tritt an die Stelle der Beratung. Ziel des Fishbowls ist es, in einer offenen Diskussionsrunde die Auswirkungen dieser Entwicklung auf die Praxis und das professionelle Selbstverständnis der Sozialen Arbeit zu diskutieren.

Fishbowl

Andrea **Hniopek**, Abteilungsleiterin Existenzsicherung des Caritasverband für Hamburg e. V., Hamburg, Mitglied im Fachausschuss Gesundheit und der Projektgruppe Migration der BAG W

Barbara **Friedrich**, Sozialarbeiterin im Projekt „Frostschutzengel plus“ der GEBEWO – Soziale Dienste – Berlin gGmbH, Berlin

Moderation

Dr. Rolf **Jordan**, Fachreferent, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

11.30 - 12.30, 16.11.2017

Foren B

11:30 - 12:30 **Forum B II**Foren B
11.30 - 12.30, 16.11.2017**ExpertInnen in eigener Sache: Einbeziehung (ehemals) von Wohnungslosigkeit Betroffener in Planungs- und Steuerungsprozesse**

Wie können (ehemals) von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen in Prozesse der Planung und Steuerung lokaler Hilfesysteme eingebunden werden? Welche Erfahrungen gibt es auf der Ebene der öffentlichen und freien Träger mit entsprechenden Beteiligungsformen und wie können solche Erfahrungen auf andere Planungs- und Steuerungsprozesse übertragen werden?

Kurzvorträge und Diskussion

Jan **Peter**, Sozialwissenschaftler in der Abteilung Sozialplanung, Sozialberichterstattung und Förderung im Sozialamt der Landeshauptstadt Stuttgart, Stuttgart

Ilse **Kramer**, Initiative BauenWohnenArbeiten e. V., Köln, Mitglied des Fachausschusses Frauenkoordination der BAG W

Dieter **Breuer**, Sozialarbeiter in der Initiative BauenWohnenArbeiten e. V., Köln

Moderation

Thomas **Rutschmann**, Leiter des Referats Wohnungslosenhilfe des AGJ-Fachverbandes für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V., Freiburg, Vorsitzender des Fachausschusses Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung (PSS) der BAG W

* **Fishbowl** ist eine Alternative zur Podiumsdiskussion, da die Beteiligung aller Teilnehmenden eines Forum / einer Arbeitsgruppe erleichtert und eine gleichberechtigtere Diskussion ermöglicht wird. Ein kleiner Kreis von Mitwirkenden sitzt in einem Kreis in der Mitte des Raumes, alle anderen Teilnehmenden in einem oder mehreren Kreisen rundherum. Zuerst geben die Personen im innersten Kreis ihre Stellungnahmen ab. Die Teilnehmenden im Außenkreis hören zu, können aber jederzeit zum Innenkreis gehen und mitdiskutieren. Dazu setzt er/sie sich auf einen der freien Stühle des Innenkreises oder – sind alle Stühle im Innenkreis besetzt – stellt sich hinter einen Stuhl. Die Person auf diesem Stuhl darf ihren Gedanken zu Ende formulieren und verlässt anschließend den Kreis. In anderen Veranstaltungen hat sich gezeigt, dass sehr schnell eine lebendige Debatte mit großer Beteiligung entsteht.



11:30 - 12:30 **Forum B III**

Foren B 11.30 - 12.30, 16.11.2017

Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten nach §§ 67 ff. SGB XII für Familien

Bisher sind Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten nach §§ 67 ff. SGB XII für Erwachsene im Familienverbund die große Ausnahme. Dabei steigt die Zahl von Familien, die wohnungslos sind, aktuell wieder an. Der Vortrag erläutert typische Bedarfslagen und Rechtsgrundlagen und zeigt Schnittstellen zur Jugendhilfe auf.

Vortrag und Diskussion

Michael **Braun**, stellv. Fachbereichsleiter, Bezirksamt Neukölln von Berlin, Berlin, Vorsitzender des Fachausschusses Sozialrecht der BAG W

Moderation

Jürgen **Evers**, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) e. V., Lindow

11:30 - 12:30 **Forum B IV**

Foren B 11.30 - 12.30, 16.11.2017

Bietet der Passiv-Aktiv-Transfer die Möglichkeit, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auszuweiten? Welche Chancen sind damit verbunden?

Das Finanzierungsmodell Passiv-Aktiv-Transfer (PAT) spielt inzwischen in der programmatischen Debatte über einen dauerhaft öffentlich geförderten Arbeitsmarkt eine wichtige Rolle. Die Ergebnisse des Modellprojekts „öffentlich geförderte Beschäftigung NRW“ zeigen die Chancen, die mit geförderter sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung eröffnet werden. Damit verbunden sind Fragen und Forderungen nach länger- bzw. langfristiger Förderung von Beschäftigung. Welchen Beitrag könnte der PAT liefern?

Vortrag und Diskussion

Ina **Heythausen**, Referentin für Arbeitsmarktpolitik, Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e. V., Düsseldorf

Moderation

Rainer **Adomat**, Geschäftsführender Vorstand, Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie, Appen, Vorsitzender des Fachausschusses Arbeit und Qualifizierung der BAG W

**11:30 - 12:30 Forum B V****Foren B 11.30 - 12.30, 16.11.2017****Wohnungen für Wohnungslose: zwischen Wunsch und Wirklichkeit**

Nachdem im Forum A II über effektive Instrumente zur Versorgung von Wohnungslosen mit Wohnungen und über die notwendigen Rahmenbedingungen informiert und diskutiert worden ist, soll in diesem Forum die Debatte fortgesetzt werden: Wie ist die Realität in den Kommunen? Wie verbreitet sind Maßnahmen / Programme zur Versorgung wohnungsloser Menschen mit eigenem Wohnraum? Mischen sich die Hilfen in Wohnungsnotfällen in die kommunale Wohnungspolitik ein?

Diskussion im Fishbowl**Moderation**

Werena **Rosenke**, stellv. Geschäftsführerin der BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

11:30 - 12:30 Forum B VI**Foren B 11.30 - 12.30, 16.11.2017****Die Realität der ordnungsrechtlichen Unterbringung vor Ort****Strategien zur Durchsetzung von Standards**

Nachdem im Forum A VI die allgemeinen Rechtsfragen zur ordnungsrechtlichen Unterbringungspflicht der Kommunen dargelegt und ein Überblick zur Unterbringungssituation in Großstädten gegeben worden sind, wird die Diskussion in diesem Forum fortgesetzt. Vor allem interessiert die Frage: Mit welchen Strategien lassen sich gute Standards in der Unterbringung durchsetzen? Die Teilnehmenden erhalten vorab die Empfehlung der BAG W: „Integriertes Notversorgungskonzept: Ordnungsrechtliche Unterbringung und Notversorgung – Definitionen und Mindeststandards.“

Diskussion im Fishbowl



11:30 - 12:30 Forum B VII

Ethik in Zeiten des Mangels

Ohne die speziellen Angebote zur medizinischen Versorgung wohnungsloser PatientInnen, die in den letzten zwei Jahrzehnten vielerorts entstanden sind, wären viele Menschen gänzlich von einer medizinischen Versorgung abgeschnitten. Diese Projekte sind in den letzten Jahren auch zunehmend zum letzten Netz für arme und nicht krankenversicherte Menschen und hilfeschende UnionsbürgerInnen, sehr häufig ohne Krankenversicherungsschutz, geworden. Da die medizinischen Versorgungsangebote nur über limitierte finanzielle und personelle Ressourcen verfügen, entsteht eine Gemengelage, die ein ethisches Handeln erschwert: Es mangelt an Ressourcen, zugleich steigen die Anforderungen, aber nicht die Unterstützung durch die Politik oder das Gesundheitswesen.

Kurzvorträge und Diskussion

Dr. med. Frauke **Ishorst-Witte**, Internistin und ehemals Hausärztin für Wohnungslose, Hamburg
 Prof. Dr. Ulrike **Kostka**, Diözesancaritasdirektorin, Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V., Vorsitzende der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAG W), Berlin

Moderation

Dr. med. Barbara **Peters-Steinwachs**, Vorsitzende des Fachausschusses Gesundheit und Mitglied der Projektgruppe Migration der BAG W

12:30 - 14:00 Mittagspause

11.30 - 12.30, 16.11.2017

Foren B



14:00 - 15:30 **Arbeitsgruppe A 1**

AGA 14.00 - 15.30, 16.11.2017

Verschärftes Leistungsrecht für UnionsbürgerInnen und seine Folgen

Die Veranstaltung dient der Vorstellung und Diskussion aktueller (sozial-) rechtlicher Entwicklungen und ihrer Auswirkungen auf den Zugang von EU-BürgerInnen zu Sozialleistungen und weitergehenden Hilfen in Wohnungsnotfällen. Im Fokus stehen dabei das so genannte „Ausschlussgesetz“ und seine Folgen für die Hilfepraxis.

Vorträge und Diskussion

Claudius **Voigt**, Referent, GGUA Flüchtlingshilfe e. V., Münster, Mitglied der Projektgruppe Migration der BAG W

Linda **Kauczor**, stellv. Einrichtungsleiterin, Die Teupe, GEBEWO – Soziale Dienste – Berlin gGmbH, Berlin

Moderation

Bernhard **Mülbrecht**, Leiter der Europa.Brücke. Münster, Münster, Vorsitzender der Projektgruppe Migration der BAG W

14:00 - 15:30 **Arbeitsgruppe A 2**

AGA 14.00 - 15.30, 16.11.2017

Hilfen in den Herkunftsländern von EU-Zuwanderern: das Beispiel Polen

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, am Beispiel des EU-Mitgliedsstaates Polen, aus dem jedes Jahr eine große Zahl von Menschen nach Deutschland kommt, Einblicke in das System der sozialen Sicherung und der Hilfen in Wohnungsnot zu liefern. Hinweis: Der Vortrag einer polnischen Expertin wird konsekutiv ins Deutsche übersetzt.

Vortrag und Diskussion

Małgorzata **Kurdybacz**, Leiterin der Abteilung Wohnungslosenhilfe im Sozialamt der Stadt Krakow, Polen

Übersetzung: Magdalena **Stojer-Brudnicka**, Konferenzdolmetscherin, Warschau

Moderation

Karsten **Krull**, Wohnungslosentagesstätte Warmer Otto, Berlin, Mitglied des Vorstandes und der Projektgruppe Migration der BAG W



14:00 - 15:30 Arbeitsgruppe A 3

Zum Verhältnis von §§ 67 ff. SGB XII und der Unterbringung nach dem Ordnungsrecht

Die (Erst)-Unterbringung nach Obdachlosigkeit kann nach Prüfung der sozialhilferechtlichen Ansprüche im Rahmen der Hilfe nach §§ 67 ff. SGB XII in stationären Übergangseinrichtungen erfolgen. Eine große Anzahl obdachloser Menschen wird jedoch gemäß Ordnungsrecht ohne Betreuungsleistungen untergebracht. Alternativ existieren jedoch Modelle der ordnungsrechtlichen Unterbringung in Verbindung mit Beratungs- und Betreuungsleistungen durch Einrichtungspersonal (nicht auf Grundlage der §§ 67 ff. SGB XII). Beide Modelle werden vorgestellt. Anschließend sollen Vor- und Nachteile beider Ansätze, auch vor dem Hintergrund des Positionspapiers der BAG W zur „Integrierten Notversorgung“ diskutiert werden.

Vorträge und Diskussion

Das Aufnahmeheim nach §§ 67 – Funktion, Organisation und Finanzierung

Manfred **Blocher**, Bereichsleitung, Caritasverband für Stuttgart e. V., Stuttgart

Das Aufnahmeheim nach Ordnungsrecht als Clearingstelle – Funktion, Organisation und Finanzierung

Robert **Veltmann**, Geschäftsführer, GEBEWO – Soziale Dienste – Berlin gGmbH, Berlin, Mitglied des Fachausschusses Wohnen der BAG W

Moderation

Winfried **Uhrig**, Vorstand, SOZPÄDAL e. V., Karlsruhe, ehemaliger Vorsitzender der BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Stutensee

14.00 - 15.30, 16.11.2017

Arbeitsgruppen A



14:00 - 15:30

Arbeitsgruppe A 4**Arbeitsförderung als Teil ländlicher
Entwicklungsplanung**

Die klassischen Werkstattarbeitsplätze mit gewerblichen Aufträgen und einer damit einhergehenden teilweisen Refinanzierung der Beschäftigungsangebote ist kaum noch möglich. Die Wohnungslosenhilfe in Freistatt hat in den vergangenen Jahren einige Projekte im Rahmen der Förderung des regionalen Tourismus durchgeführt. Die Grundlage für das öffentliche Interesse konnte durch die Einbindung in das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) des Sulinger Landes geschaffen werden. In der AG wird davon berichtet. Vielleicht können in dem anschließenden Gespräch Anregungen für Projektideen entstehen.

Vortrag und Diskussion

Frank **Kruse**, Bereichsleiter Wohnungslosenhilfe und Arbeitsprojekte, Stiftung Bethel – Bethel im Norden, Freistatt, Mitglied des Fachausschusses Arbeit und Qualifizierung der BAG W

Moderation

Ursula **Büchenschütz**, Einrichtungsleitung, Wohin – Fachstelle für Menschen in Wohnungsnot – Zentrale Anlaufstelle, Minden, Mitglied des Fachausschusses Sozialrecht der BAG W

Arbeitsgruppen A 14.00 - 15.30, 16.11.2017



14:00 - 15:30 **Arbeitsgruppe A 5**

Nutzungsverträge, Trägerwohnungen, Untervermietung: Wegweisend? Notlösung? Sackgasse?

Sind Nutzungsverträge, Trägerwohnungen, Untervermietung noch die einzigen Möglichkeiten überhaupt Wohnungen für wohnungslose Menschen akquirieren zu können? Müssen KlientInnen ordentliche Mietverträge erhalten? Wo bleibt der Mieterschutz bei Untermietverträgen? Wann ist der Nutzungsvertrag durch einen ordentlichen Mietvertrag zu ersetzen?

Kurzvorträge und Diskussion

Ingo **Bullermann**, Geschäftsführer Neue Chance gGmbH, Berlin

Oliver **Klingelberg**, Soziales Bestandsmanagement, BGW Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH, Bielefeld, Mitglied des Fachausschusses Wohnen und der Projektgruppe Migration der BAG W

Wolfgang **Bauer-Schneider**, Geschäftsführer, Neue Wohnraumhilfe gGmbH, Darmstadt, Mitglied des Fachausschusses Wohnen der BAG W

Moderation

Ekke-Ulf **Ruhstrat**, Geschäftsführender Vorstand, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) e. V., Bremen



14:00 - 15:30 **Arbeitsgruppe A 6**

Bedarfsgerechte Hilfen und Wohnperspektiven psychisch kranker wohnungsloser Menschen

Vorgestellt werden die positiven Effekte von psychologischer Beratung und Psychoedukation für die seelische Gesundheit wohnungsloser Frauen und Männer. Ausführlicher stellen die ReferentInnen Britta Köppen und Daniel Niebauer ihre Erfahrungen am Freitagvormittag an den Thementischen vor. Im Mittelpunkt der AG steht das Thema „Wohnperspektiven psychisch kranker wohnungsloser und ehemals wohnungsloser Menschen.“

Kurzvorträge und Diskussion

Die Bedeutung von psychologischer Beratung und Psychoedukation für die seelische Gesundheit wohnungsloser Frauen und Männer

Britta **Köppen**, Dipl. Psychologin, Psychologische Beratung für Wohnungslose Frauen, GEBEWopro gGmbH, Berlin

Daniel **Niebauer**, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt

Diskussion

Wohnperspektiven psychisch kranker wohnungsloser und ehemals wohnungsloser Menschen

Sabine **Bösing**, Referentin, Projekt „Inklusion psychisch kranker Menschen bewegen“, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V., Berlin

Jutta **Henke**, Projektleiterin, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) e. V., Bremen

Dr. Gerd **Reifferscheid**, Abteilungsleiter Langzeiteinrichtungen, Katholischer Männerfürsorgeverein München e. V., München, Mitglied des Vorstandes, Mitglied des Fachausschusses Gesundheit und Vorsitzender der Projektgruppe Stationäre Hilfe der BAG W

Moderation

Andrea **Knoke**, Sozialdienst – Beratungsstelle für Menschen in besonderen Lebenslagen, bethel. regional, Bielefeld, Mitglied des Fachausschusses Dokumentation und Statistik der BAG W

14.00 - 15.30, 16.11.2017

Arbeitsgruppen A



14:00 - 15:30 **Arbeitsgruppe A 7**

**Zentrale Fachstellen zur Wohnungssicherung:
Zuständigkeit, Zuschnitt, Zusammenarbeit**

Eine zentrale Fachstelle zur Vermeidung und Behebung von Wohnungslosigkeit sollte die zentrale Handlungseinheit bei der Prävention darstellen, da dann idealerweise die Kompetenzen für die wirtschaftlichen Wohnhilfen, die ordnungsrechtliche Unterbringung sowie für die persönlichen Hilfen zur Erhaltung von Wohnraum bzw. zur Reintegration in Wohnraum gebündelt sind. In der Praxis vorherrschend sind Fachstellen in kommunaler Trägerschaft, die in unterschiedlichem Ausmaß mit freien Trägern der Hilfen im Wohnungsnotfall kooperieren. Aber auch freie Träger der Hilfen im Wohnungsnotfall können selbst Träger einer Fachstelle zur Verhinderung von Wohnungsverlusten sein.

In dieser AG wird die Arbeit einer zentralen kommunalen Fachstelle und einer Fachstelle in freier Trägerschaft vorgestellt.

Besonderes Augenmerk soll auf die Zuständigkeiten der jeweiligen Fachstelle, auf den organisatorischen Zuschnitt und auf die Netzwerke, die für eine erfolgreiche Fachstellenarbeit in kommunaler oder freier Trägerschaft notwendig sind, gelegt werden.

Vorträge und Diskussion

Maren **Dieckmann**, Sozialdezernentin Cottbus, Cottbus

Stefan **Heinz**, Leitung, Wohnungslosenhilfe im Landkreis Lörrach, AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V., Freiburg, Mitglied des Fachausschusses Dokumentation und Statistik der BAG W

Moderation

Michael **Schleicher**, Wohnungsamtsleiter a. D., Köln, Mitglied des Fachausschusses Wohnen der BAG W

14.00 - 15.30, 16.11.2017

Arbeitsgruppen A



14:00 - 15:30

Arbeitsgruppe A 8**Wohnraum akquirieren, Wohnraum sichern, Wohnungslosigkeit beenden**

Die Wohnungsnotfallhilfe der AWO im Landkreis München und die Wohn.Kontakt.Stelle in Kiel zeigen, wie freie Träger, gut vernetzt mit den relevanten Akteuren vor Ort, erfolgreich intervenieren können, um Wohnungsverluste zu vermeiden, Wohnungen für KlientInnen zu akquirieren und die Obdachlosenunterbringung zu verkürzen.

Kurzvorträge und Diskussion**Kooperationsvertrag privater Vermieter und freier Träger der Hilfen im Wohnungsnotfall: die Wohn.Kontakt.Stelle**

Reiner **Braungard**, Projektentwicklung, stadt.mission.mensch gemeinnützige GmbH, Kiel

Wohnungsnotfallhilfe im Landkreis München

Stefan **Wallner**, Einrichtungsleitung und Koordination der Obdachlosenberatung, AWO Wohnungsnotfallhilfe München, München

Obdachlosenberatung zur Begrenzung des Aufenthaltes in der Unterkunft

Tanja **Fees**, Koordinatorin, AWO Wohnungsnotfallhilfe München, München

Moderation

Christian **Garden**, Fachbereichsleitung Sucht- & Wohnungslosenhilfe, Arbeiterwohlfahrt Stadtkreis Gießen e. V., Gießen, Mitglied des Vorstandes der BAG W

14.00 - 15.30, 16.11.2017

Arbeitsgruppen A



14:00 - 15:30 Arbeitsgruppe A 9

Umsetzung integrierter Versorgungskonzepte für wohnungslose junge Erwachsene

Die BAG W hat 2013 ihr Positionspapier „Rechtsansprüche junger Erwachsener in Wohnungsnot und sozialen Schwierigkeiten verwirklichen und fortentwickeln!“ veröffentlicht. Die Veranstaltung soll an einem Beispiel guter Praxis aufzeigen, welche Wege zur Umsetzung des Papiers gangbar sind. Zudem werden ehemals wohnungslose junge Menschen aus dem Projekt „MOMO – The voice of disconnected youth (Berlin)“, das schon drei Straßenkinderkonferenzen (www.momo-voice.de) veranstaltet hat, aus ihrer Erfahrung berichten und das vorgestellte Projekt aus der Betroffenenperspektive bewerten.

Vortrag und Diskussion

Youtel – gemeinsam mit wohnungslosen jungen Menschen wieder Perspektiven für die Zukunft entwickeln

Brunhilde **Seitzer**, Leitung, Fachbereich Kinder Jugend & Familie, Diakoniewerk Duisburg GmbH, Duisburg

Kurzvortrag und Diskussion

MOMO – the voice of disconnected youth

André **Neupert**, MOMO – the voice of disconnected youth, Büro Berlin, Berlin

Moderation

Daniela **Keeß**, Leiterin des Referats Familien und besondere Lebenslagen des Internationalen Bundes (IB), Frankfurt am Main, Mitglied der Projektgruppe Migration der BAG W

Arbeitsgruppen A 14.00 - 15.30, 16.11.2017



14:00 - 15:30 **Arbeitsgruppe A 10**

Wohnen und Versorgung: alters- und gendergerecht

Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit ältere Frauen und Männer, die wohnungslos auf der Straße oder in Einrichtungen der Hilfen im Wohnungsnotfall leben, gut wohnen und bedarfsgerecht versorgt werden können? Sind unterschiedliche Anforderungen an Angebote für wohnungslose Frauen und wohnungslose Männer zu stellen? Welche praktischen und ggf. auch unerwarteten Erfahrungen haben Einrichtungen gemacht, die spezifische Angebote für die Zielgruppe der älteren wohnungslosen oder ehemals wohnungslosen Frauen und Männer realisiert haben?

Kurzvorträge und Diskussion

Christian **Benning**, Projekt „Wohnen 60plus“, Münster

Isabel **Schmidhuber**, Leitung, Frauenobdach Karla 51, Evangelisches Hilfswerk München gGmbH, München, Mitglied des Fachausschusses Frauenkoordination der BAG W

Bettina **Rudat**, Sachgebietsleitung Stationäre Hilfen mit Vollversorgung, Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus, Sozialwerke e. V., Düsseldorf, Mitglied des Fachausschusses Wohnen der BAG W

Moderation

Lissi **Hohnerlein**, Bereichsleitung Frauen, SOZPÄDAL e. V., Karlsruhe, Mitglied des Vorstandes und Vorsitzende des Fachausschusses Frauenkoordination der BAG W

14.00 - 15.30, 16.11.2017

Arbeitsgruppen A



14:00 - 15:30 Arbeitsgruppe A 11

EHAP: Lösungsansätze für Umsetzungsprobleme im Förderprogramm und Ausblick auf die zweite Förderperiode

Der Europäische Hilfsfonds für die am stärksten von Armut betroffenen Personen (EHAP) – Fund for European Aid to the Most Deprived (FEAD) ist in das zweite Förderjahr (2017) der ersten Förderperiode gegangen, die Ende 2018 endet. Es sind etliche Umsetzungsprobleme deutlich geworden, die mit der relativ inflexiblen Förderstruktur zusammen hängen. Es soll einen Austausch über solche Förderprobleme geben und Forderungen an die Programmgestaltung der zweiten Förderperiode (2019-2020) formuliert werden.

Vortrag und Diskussion

Dr. Thomas **Specht**, Geschäftsführer, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Moderation

N.N.

14.00 - 15.30, 16.11.2017

AG A

15:30 - 16:00 Kaffeepause

16:00 – 17:30 Arbeitsgruppen B

Alle **Arbeitsgruppen** werden zweimal angeboten – einmal von 14:00 bis 15:30 Uhr und ein weiteres Mal von 16:00 bis 17:30 Uhr. Damit soll eine verbesserte Abdeckung großer Teilnahmezahlen im Veranstaltungssegment „Arbeitsgruppen“ erreicht werden.

AG B

18:00

Mitgliederversammlung der BAG Wohnungslosenhilfe

Die Einladung zur Mitgliederversammlung geht den Mitgliedern der BAG W fristgerecht und gesondert zu.



PROGRAMM

Freitag, 17. November 2017

9:00 - 10:30

Workshop 1

Das BAG W-Positionspapier zur stationären Hilfe – ein Zwischenergebnis

Die stationären Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe unterliegen seit vielen Jahren einem Wandel, der durch unterschiedliche Faktoren bedingt ist. Gesetzliche Rahmenbedingungen, der sog. „Klientelwandel“, die gesellschaftlichen Anforderungen an die stationäre Hilfe und auch sich verändernde strukturelle Bedingungen zeigen ihre Auswirkungen auf die stationäre Versorgung. Eine Projektgruppe der BAG W zur Erarbeitung eines Positionspapieres zur Wohnungslosenhilfe in stationären Einrichtungen erarbeitet derzeit dieses Papier und möchte erste Zwischenergebnisse vorstellen und diskutieren.

Vorträge und Diskussion

Dr. Gerd **Reifferscheid**, Abteilungsleiter Langzeiteinrichtungen, Katholischer Männerfürsorgeverein München e. V., München, Mitglied des Vorstandes, Mitglied des Fachausschusses Gesundheit und Vorsitzender der Projektgruppe Stationäre Hilfe der BAG W

Jürgen **Plitt**, Geschäftsbereichsleiter, Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus – Sozialwerke e. V., Düsseldorf, Mitglied der Projektgruppe Stationäre Hilfe der BAG W

Moderation

Susanne **Hahmann**, Geschäftsbereichsleitung, Wohnhilfen Oberberg, Diakonie Michaelshoven e. V., Gummersbach, Mitglied des Vorstandes, des Fachausschusses Frauenkoordination und der Projektgruppe Stationäre Hilfe der BAG W

09.00 - 10.30, 17.11.2017

Workshops



9:00 - 10:30

Workshop 2**Partizipation in der Wohnungslosenhilfe.
Ergebnisse eines Forschungsprojekts**

In dem Workshop werden die Ergebnisse eines Forschungsprojekts zu „Partizipation in der Wohnungslosenhilfe“, durchgeführt von Susanne Gerull von der Alice Salomon Hochschule in Berlin, vorgestellt.

Vortrag und Diskussion

Prof. Dr. Susanne **Gerull**, Hochschullehrerin, Alice Salomon Hochschule Berlin, Berlin

Jürgen **Schneider**, Armutsnetzwerk e. V., Mitglied des Fachausschusses Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung (PSS) der BAG W

Moderation

Thomas **Rutschmann**, Leiter des Referats Wohnungslosenhilfe des AGJ-Fachverbandes für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V., Freiburg, Vorsitzender des Fachausschusses Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung (PSS) der BAG W

WS 09.00 - 10.30, 17.11.2017



9:00 - 10:30

09.00 - 10.30, 17.11.2017

Workshops

Workshop 3**Arbeitsförderung nach § 16 h SGB II – Alternative zu der Jugendhilfe und der Hilfe nach §§ 67 ff. SGB XII?**

Mit § 16 h SGB II soll den „schwer erreichbaren“ jungen Erwachsenen unter 25 Jahren durch die Jobcenter ein neues Angebot der Arbeitsförderung gemacht werden. Im Workshop werden Beispiele vorgestellt, die den schon bisher vorhandenen gesetzlichen Rahmen für eine sinnvolle Hilfe nutzen. In mehreren Statements sollen Antworten auf die Frage des Workshop erörtert werden, möglichst ergänzt um Erfahrungen der TeilnehmerInnen mit dem neuen Instrument nach SGB II.

Vorträge und Diskussion**Arbeitsförderung nach § 16 h SGB II – Ein Experiment**

Gerd **Schaufelberger**, Geschäftsführer, Bildung, Kultur und Qualifizierung für Junge Menschen eG, Jugendagentur Heidelberg eG, Heidelberg

„Projekt junge Wohnungslose“ der Stadt Schwäbisch-Gmünd – § 16 h SGB II – neue Basis einer kommunalen Hilfen für schwer erreichbare junge Erwachsene oder besser §§ 67 ff. SGB XII?

Hans-Peter **Reuter**, stellv. Amtsleiter, Obdachlosenbehörde, Amt für Familie und Soziales, Abteilung Wohnen der Stadt Schwäbisch Gmünd, Schwäbisch Gmünd

§ 16 h SGB II – ein guter Weg der Hilfe für „schwer erreichbare“ junge Erwachsene?“

Prof. Dr. Falk **Roscher**, Rektor a. D., Hochschule Esslingen, Esslingen, Mitglied des Fachausschusses Sozialrecht der BAG W

Moderation

Gabriele **Kraft**, Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V., Karlsruhe, Mitglied des Fachausschusses Sozialrecht der BAG W



9:00 - 10:30

WS 09.00 - 10.30, 17.11.2017

Workshop 4**Wohnbaugenossenschaften – eine Perspektive für Menschen in Wohnungsnot?**

Wie gründet man eine Wohnbaugenossenschaft? Können Wohnbaugenossenschaften eine Strategie auch für Träger der Hilfen in Wohnungsnot sein?

Kurzvorträge und Diskussion

Michael **Schleicher**, Wohnungsamtsleiter a. D., Köln, Mitglied des Fachausschusses Wohnen der BAG W
Mindy **Konwitschny**, Vorstand, AWOohnbau Genossenschaft Landkreis München eG, München

Moderation

Gabriele **Sauermann**, Referentin, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V., Berlin, Mitglied des Vorstandes der BAG W

9:00 - 10:30

WS 09.00 - 10.30

Workshop 5**Bestandsaufnahme zu den Hilfen für Frauen in Wohnungslosigkeit und Wohnungsnot**

In diesem Workshop soll erkundet werden, wie sich die Hilfeangebote für Frauen in einer Wohnungsnotfallsituation quantitativ und qualitativ entwickelt haben. Sind Hilfeangebote, die ausschließlich Frauen zur Verfügung stehen, bundesweit fest etabliert? Werden sie in Frage gestellt? Oder gibt es weiße Flecken? Wie groß ist die Zufriedenheit oder Unzufriedenheit der KlientInnen mit dem Angebot? Diese und andere Fragen werden erörtert.

Fishbowl mit Inputs des**Fachausschusses Frauenkoordination der BAG W**

9:00 - 10:30

WS 09.00 - 10.30

Workshop 6**Projekt MediA zur qualitativen Verbesserung des Gesundheitssystems für Wohnungslose in Stuttgart**

Im Januar 2017 startete das Projekt MediA – Gesundheitliche Versorgung für Menschen in Wohnungsnot des Caritasverband für Stuttgart e. V., der Evangelischen Gesellschaft e. V., des Sozialdienstes Katholischer Frauen e. V. und des Sozialamtes der Landeshauptstadt Stuttgart. Gefördert wird es durch die Vector Stiftung. Ziel ist es, neue Zugänge zum Gesundheitssystem für Menschen in Wohnungsnot zu schaffen.



WS 09.00 - 10.30

Kurzvorträge und Diskussion

Lisa **Canitz**, Stiftungsreferentin, Vector Stiftung, Stuttgart

Peter **Gerecke**, Bereichsleiter, Evangelische Gesellschaft Stuttgart e. V., Stuttgart, Mitglied des Fachausschusses Wohnen der BAG W

Christa **Reuschle**, Abteilungsleiterin, Sozialdienst katholischer Frauen e. V., Diözese Rottenburg-Stuttgart, Stuttgart

Harald **Wohmann**, Fachdienstleiter, Offene Hilfen, Caritasverband für Stuttgart e. V., Stuttgart

9:00 - 10:30

09.00 - 10.30, 17.11.2017

Workshops

Workshop 7**Sterbende wohnungslose Menschen begleiten – Kooperation von Wohnungslosenhilfe und hospizlichen und palliativen Angeboten**

Tod, Sterbebegleitung, palliative Versorgung – wie können wohnungslose KlientInnen und PatientInnen am Ende ihres Lebens so begleitet werden, wie sie es sich wünschen? Mit diesem Workshop wird die gute Zusammenarbeit zwischen Wohnungslosenhilfe und Hospiz- und Palliativarbeit fortgeführt, die sich auch schon in der gemeinsam von der BAG Wohnungslosenhilfe e. V. (BAG W) und dem Deutsche Hospiz- und Palliativverband e. V. (DHPV) herausgegebenen Broschüre „Hospiz und Wohnungslosigkeit. Sterben, Tod und Trauer. Sterbende wohnungslose Menschen begleiten“ manifestiert hat.

Kurzvorträge und Diskussion

Angelika **Behm**, Geschäftsführerin, Diakonie-Hospiz Wannsee, Berlin

Benno **Bolze**, Geschäftsführer, Deutscher Hospiz- und Palliativverband e. V., Berlin

Moderation

Corina **Genz**, Krankenwohnung „Die KuRve“, ZBS Hannover, Hannover, Mitglied des Fachausschusses Gesundheit der BAG W



9:00 - 10:30

Workshop 8**Wohnung ist Schutz! Dokumentation und Analyse von Gewalttaten gegen wohnungslose Menschen**

Gewalt gegen Wohnungslose ist Alltag – die Datenlage dazu ist jedoch äußerst schlecht. In dem Workshop sollen die Grenzen und Möglichkeiten der Erhebung von Gewaltfällen gegen Wohnungslose erörtert werden: Dafür wird die BAG W-Gewalt-Dokumentation besprochen: Wie werden die Daten erhoben und was sagen sie aus? Des Weiteren betrachten wir die polizeiliche Kriminalstatistiken sowie aktuelle kriminalwissenschaftliche Erhebungsmethoden genauer. Abschließend soll gemeinsam erörtert werden, welche Bedeutung die Einführung einer staatlichen Gewaltstatistik hätte, welche Grenzen ihr gesetzt wären und wie sie ggf. politisch durchgesetzt werden könnte.

Kurzvorträge und Diskussion

Paul **Neupert**, Fach- und Organisationsreferent, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Prof. Dr. Daniela **Pollich**, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Köln

Moderation

Ekkehard **Hayner**, Leitung, Fachbereich Wohnungsnotfallhilfe, GEBEWO – Soziale Dienste – Berlin gGmbH, Berlin

Workshops**09.00 - 10.30, 17.11.2017**



9:00 - 10:30

Workshops 09.00 - 10.30, 17.11.2017

Workshop 9**Konsum von legalen und illegalen Drogen in der stationären Hilfe**

In der Praxis stellt sich in der stationären Hilfe nicht nur vom Hilfeansatz her, sondern auch unter dem Gesichtspunkt des Zusammenlebens in einer sozialen Gemeinschaft die Frage, wie man mit Drogenkonsum umgehen sollte. Dabei ist in den letzten Jahren neben den Alkoholkonsum verstärkt der Konsum illegaler Drogen getreten. Der Workshop sucht nach praktikablen Lösungen für die Probleme, die sich daraus ergeben.

Vorträge und Diskussion

Joachim J. **Jösch**, Klinikleiter, Fachkrankenhaus Vielbach, Vielbach

Petra **Mindermann**, stellv. Einrichtungsleitung – Schäferhof Appen, Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie, Appen

Alexander **Schuchmann**, Einrichtungsleiter, Haus Scherer, Katholischer Männerfürsorgeverein e. V., Oberschleißheim

Moderation

Rainer **Adomat**, Geschäftsführender Vorstand, Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie, Appen, Vorsitzender des Fachausschusses Arbeit und Qualifizierung der BAG W

9:00 - 10:30

WS 09.00 - 10.30, 17.11.2017

Workshop 10**Hintergrundinformationen für Nicht-MedizinerInnen zu Hepatitis, HIV, TBC und anderen Erkrankungen**

Was sind das für Erkrankungen, wie können diese z. T. per Schnelltest diagnostiziert werden, welche Therapien gibt es mittlerweile etc. und last but not least: Welche präventiven Möglichkeiten gibt es? Mit diesem Workshop sollen insb. die Nicht-medizinischen KollegInnen in den Diensten und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe angesprochen werden.

Vortrag und Diskussion**Was auch Nicht-MedizinerInnen wissen sollten – Informationen zu Hepatitis, HIV und TBC**

Dr. med. Karlheinz **Keppler** M.A., pensionierter Gefängnisarzt, Berlin

Moderation

Dr. med. Barbara **Peters-Steinwachs**, Vorsitzende des Fachausschusses Gesundheit und Mitglied der Projektgruppe Migration der BAG W, Neubrandenburg



9:00 - 10:30

Workshop 11**trans*Menschen in der Wohnungslosenhilfe**

Der Workshop soll die Schnittstelle zwischen Wohnungslosigkeit und trans*Menschen und damit ein bisher kaum betrachtetes Themenfeld näher beleuchten. Welche trans*Identitäten gibt es und was bedeuten diese? Warum und in welchem Umfang sind trans*Menschen mit Wohnungsnot konfrontiert? Welche Rolle spielt dabei Migration? Welche Hilfeangebote gibt es (bislang)? Wie sollten sie konzipiert sein und inwiefern müssen sie sich von „klassischen“ Angeboten unterscheiden? Diesen Fragen soll der Workshop am Bsp. der Sozialarbeit für und mit trans*Menschen in Hamburg und Berlin nachgehen.

Vorträge und Diskussion

Andrea **Hniopek**, Abteilungsleiterin Existenzsicherung des Caritasverband für Hamburg e. V., Hamburg, Mitglied im Fachausschuss Gesundheit und der Projektgruppe Migration der BAG W

Katja **Köhler**, Projektleitung, Neustart – Beratung und Wohnunterstützung, Humanistischer Verband Deutschlands – Landesverband Berlin-Brandenburg e. V., Berlin

Kathrin **Schultz**, Neustart – Beratung und Wohnunterstützung, Humanistischer Verband Deutschlands – Landesverband Berlin-Brandenburg e. V., Berlin

Julien **Thiele**, Sozialarbeiter CITYmobil, Caritasverband für Hamburg e. V., Hamburg

Moderation

Andrea **Hniopek**, Abteilungsleiterin Existenzsicherung des Caritasverband für Hamburg e. V., Hamburg, Mitglied im Fachausschuss Gesundheit und der Projektgruppe Migration der BAG W

10:30 - 11:00 Kaffeepause

11:00 - 12:30 **Abschlussvortrag****Die Zukunft gestalten: Hilfen im Wohnungsnotfall in Zeiten großen gesellschaftlichen Umbruchs**

Dr. Thomas **Specht**, Geschäftsführer, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

12:30

Verabschiedung

Karin **Kühn**, Vorsitzende der BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Frankfurt am Main

Workshops 09.00 - 10.30, 17.11.2017

RAHMENPROGRAMM

Markt der Möglichkeiten

Wir möchten Ihnen auch dieses Mal wieder die Möglichkeit geben, über Ihre Einrichtung/Arbeit/ Projekte/Vorhaben etc. im Rahmen eines Marktes der Möglichkeiten die TagungsteilnehmerInnen zu informieren. Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir klären können, wie viel Platz/Stellraum o. ä. Sie dazu benötigen werden.

Thementische

Parallel zu den Arbeitsgruppen B und den Workshops werden Thementische angeboten. Thementische sind ein Angebot zum informellen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, mit dem wir sicherstellen, dass alle Ihre thematischen Fragen und Anliegen auf die Tagesordnung kommen. An den Thementischen können Sie Ihr Thema einbringen und vorstellen!

Raum für Thementische steht am zweiten Tagungstag (16. Nov.) in der Zeit von 16:00 bis 17:30 Uhr sowie am dritten Tagungstag (17. Nov.) in der Zeit von 9:00 bis 10:30 Uhr zur Verfügung.

Bis jetzt liegen Angebote für folgende Thementische vor:

- Tiny Houses gegen Wohnungsnot – temporäre Notlösung oder dauerhafter Substandard? (Do., 16. Nov.)
- Säufst du noch oder wohnst du schon? Teilhabechancen für abhängigkeitskranke Menschen in der Wohnungslosenhilfe (Do., 16. Nov.)
- Wohnungsnotfallhilfe in Santa Monica / Los Angeles – Housing First als integrierter Ansatz zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit (Do., 16. Nov.)
- Die Bedeutung von psychologischer Beratung und Psychoedukation für die seelische Gesundheit wohnungsloser Frauen und Männer (Fr., 17. Nov.)
- gesund.sein – Ein Gruppenprogramm zur Förderung der seelischen Gesundheit wohnungsloser Männer. Ergebnisse einer Evaluationsstudie (Fr., 17. Nov.)
- DzW: Standards, Verfahren und Voraussetzungen zur Nutzung*
- Unterstützung von Selbsthilfe und Selbstorganisation Wohnungsloser*

*Die zeitlichen Platzierungen der mit * gekennzeichneten Thementische werden noch bekannt gegeben.

Die Anmeldung der TagungsteilnehmerInnen zu den Thementischen erfolgt direkt vor Ort auf der Tagung. Bitte berücksichtigen Sie Ihre Teilnahme an den Thementischen entsprechend bei der Anmeldung zu den anderen Teilveranstaltungen der Bundestagung.

Weitere Vorschläge für Thementische nehmen wir gerne entgegen. Teilen Sie uns bitte bei der Anmeldung zur Tagung (bis spätestens 31. Oktober 2017) Ihre Wünsche/Vorschläge für weitere Themen mit, damit wir entsprechenden Raum für diesen Austausch bereitstellen können.



Exkursionen

Zur Bundestagung 2017 wird es ein spezielles Exkursionsangebot zu Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe in Berlin geben. Informationen zu den einzelnen Exkursionen, die am Mittwoch, dem 15. November, in der Zeit von 9:00 bis 12:00 Uhr stattfinden werden, werden wir gesondert bekanntgegeben. Die Anmeldung erfolgt über die beteiligten Einrichtungen und Angebote vor Ort.

ORGANISATORISCHES/ANMELDUNG

Veranstalter:

BAG Wohnungslosenhilfe e. V.
 Boyenstraße 42, 10115 Berlin
 Tel: (030) 2 84 45 37-0, Fax: (030) 2 84 45 37-19
 E-Mail: info@bagw.de, Internet: www.bagw.de

Anmeldung:

Dieses Tagungsprogramm mit dem **Anmeldeformular** steht auch auf der Webseite zur Verfügung: www.bagw.de

Anmeldeschluss: 01. November 2017

Der Veranstalter kann bei zu hohen Anmeldezahlen die Anmeldefrist vorzeitig schließen.

Rechnungen und Anmeldebestätigung:

Die Rechnung, die zugleich Anmeldebestätigung ist, wird an die angegebene Rechnungsadresse gesandt.

Anmeldeweg elektronisch über Online-Formular im Internet (www.bagw.de)

Bei Mehrfachanmeldungen über das elektronische Anmeldesystem im Internet muss zunächst der Button **Mehrfachanmeldung** angeklickt und **eine Rechnungsadresse** für alle folgenden TeilnehmerInnen hinterlegt werden. Danach können weitere TN der Reihe nach angemeldet werden.

Tagungsbeitrag und Mitgliederrabatte:

Der Tagungsbeitrag beträgt für Mitglieder der BAG W 232,00 € (inkl. 20 % Mitgliederrabatt), für Nicht-Mitglieder 290,00 €; für ALG II – BezieherInnen und Studierende 116,00 €, für aktuell wohnungslose Menschen 50,00 € (jeweils mit Nachweis bei der Anmeldung).

Darin sind u. a. folgende Leistungen enthalten: Kaffee- und Imbisspausen, Tagungsgetränke, Dinner-Buffer am 15.11.2017, Lunch-Buffer am 16.11.2017 sowie die Tagungsdokumentation.

Mehrfachteilnehmerabatt :

Ein Träger, der mehr als 2 Personen gleichzeitig anmeldet, bekommt ab der dritten und jeder weiteren angemeldeten Person einen Zusatzrabatt von **10 %**.

Für Mitglieder summiert sich dieser Rabatt dann mit dem Mitgliederrabatt zu einem Gesamtrabatt von **30 %** auf den **Nichtmitgliederpreis**.



Aus verwaltungsorganisatorischen Gründen können über einen längeren Zeitraum verteilte Anmeldungen eines Trägers (Nachmeldungen) nicht beim Mehrfachteilnehmerabatt berücksichtigt werden. Die Anmeldung muss daher rechtzeitig vom Träger koordiniert werden.

Bitte beachten Sie, dass z. B. bei einer Anmeldung von fünf Personen zwei Rechnungen mit dem Normalpreis und drei Rechnungen mit dem Rabatt-Preis ausgestellt werden. Eine Zuordnung des Rabatts zu bestimmten Personen ist dabei nicht möglich, sie erfolgt nur nominell. Bitte teilen Sie dies Ihrer Buchhaltung, resp. Ihrem Rechnungswesen rechtzeitig mit. Ihre Anmeldung ist nur wirksam, wenn Ihre Anmeldung durch eine Rechnung, die Ihnen vor der Tagung zugestellt wird, definitiv bestätigt wurde. Bei Mehrfachanmeldungen werden alle Rechnungen als Anmeldebestätigung an **eine** Rechnungsadresse geschickt.

Rücktrittsbedingungen

Die Anmeldung ist verbindlich. Später als vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn (19. Oktober) werden 10 % des Tagungsbeitrags als Stornierungsgebühr fällig. Später als zehn Tage vor Veranstaltungsbeginn (06. November) werden 30 % des Tagungsbeitrags als Stornierungsgebühr berechnet. Bei kurzfristigem Rücktritt, später als vier Tage vor Veranstaltungsbeginn (12. November), wird der gesamte Tagungsbeitrag berechnet. Stornierungen werden nur schriftlich akzeptiert. Eine Vertretung der angemeldeten Teilnehmenden ist selbstverständlich möglich.

Zimmerreservierung:

Ihre Zimmerreservierung müssen Sie in Berlin selbst vornehmen.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben wir in Hotels unterschiedlicher Kategorien und Preisklassen – von allen bestehen gute ÖPNV-Verbindungen zum Tagungsort – Zimmerkontingente geblockt. Die Kontingente in den jeweiligen Hotels sind begrenzt. Es empfiehlt sich eine frühzeitige Zimmerreservierung. Die Hotels finden Sie auf der BAG W-Webseite (www.bagw.de) in der Hotelliste zum Download.

Anzuraten ist auch eine zügige Direktbuchung, oft zu ermäßigten Preisen, über die Internet-Hotelreservierungsservices www.hrs.de oder www.hotel.de.

Für weitere Informationen zu den organisatorischen Hinweisen:

Sekretariat der BAG Wohnungslosenhilfe
Tel: (030) 2 84 45 37-0; E-Mail: info@bagw.de

Für weitere Informationen zum Tagungsprogramm:

Rolf Jordan, Tagungsleiter
Tel. (030) 2 84 45 37-12, E-Mail: rolfjordan@bagw.de



TAGUNGsort/ ANREISE

Tagungsort:

Mercure Hotels – Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41, 10559 Berlin
Tel.: (030) 39 40 43-0; Fax (030) 39 40 43-999
E-Mail: info@hotel-moa-berlin.de
Internetseite: www.hotel-moa-berlin.de

Anfahrtsinformationen

Anreise mit dem ÖPNV

Nähere Informationen unter BVG.de

Das Hotel MOA Berlin erreichen Sie mit der U-Bahnlinie U9, Station Birkenstraße. Ebenfalls mit den Buslinien M27 Haltestelle Havelberger Straße sowie 123 Haltestelle Stendaler Straße. Auch per S-Bahn der Linie Ring 41 und Ring 42 bis zur Station Westhafen.

Anreise mit dem Auto

Hierfür geben Sie bitte Birkenstr. 19-22, 10559 Berlin in Ihr Navigationsgerät ein, damit gelangen Sie direkt zum Parkhaus des Einkaufszentrums Moa Bogen. Die Hotelstellplätze befinden sich auf **dem vierten Parkdeck**. Ziehen Sie an der Einfahrt ein Parkticket und geben Sie dieses bitte dem Rezeptionsmitarbeiter. Dort wird das Ticket kodiert, damit Sie unbegrenzt ein- und ausfahren können. Der Parkplatz kostet pro Tag 12,00 €.

Anreise mit dem Flugzeug

Airport Berlin Tegel: Mit dem Bus TXL Richtung Alexanderplatz bis U-Bahnhof Turmstraße, dort in die U-Bahnlinie U9 umsteigen Richtung Osloer Straße bis Station Birkenstraße.

Airport Berlin-Schönefeld: Ab S-Bahnhof Flughafen Berlin-Schönefeld Bhf, dort z. B. mit der S45 Richtung Birkenwerder bis Station Bundesplatz, dort in die U-Bahnlinie U9 umsteigen Richtung Osloer Straße bis Station Birkenstraße. ODER: Mit dem Bus X7 Richtung U Rudow, dort umsteigen in die U-Bahnlinie U7 Richtung Spandau bis Station Berliner Straße, dort umsteigen in die U-Bahnlinie U9 Richtung Osloer Straße bis Haltestelle Birkenstraße. ODER: mit der Regionalbahn RB 14 Richtung Nauen bis Haltestelle Zoologischer Garten, dort umsteigen in die U-Bahnlinie U9 Richtung Osloer Straße bis Station Birkenstraße.

Der Fahrpreis beträgt innerhalb Berlins (Tarifbereich AB) 2,80 Euro pro Fahrt (max. 120 min, keine Rund- oder Rückfahrten), im Tarifbereich ABC (ab Schönefeld) 3,40 Euro.